

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwanagsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 209

Donnerstag, den 6. September 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Eheleute Landwirt Anton  
Erhard Steglich und Anna Elsa Helene geb. Franke in Niedersteina durch Ehevertrag vom  
20. Juni 1928 Gütertrennung vereinbart haben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 5. September 1928.

Freitag, den 7. September 1928, vormittags 11 Uhr, soll in Lichtenberg, Sammel-  
ort der Bieter Ober-Gasthof

1 großes Stubenbüfett

meißelbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, den 6. Septbr. 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

## Das Wichtigste

In Genf fand am Mittwochabend die erste Unterredung des Reichs-  
kanzlers mit Briand statt.  
Am kommenden Sonntagabend wird in London ein internationaler Spi-  
ritistenkongreß abgehalten, an dem Vertreter von 25 Nationen teil-  
nehmen werden.  
Im 15-Meilen-Schwimmen auf dem Ontario-See hat jetzt auch der  
deutsche Schwimmer Bredtötter aufgegeben.  
Der Mikado hat zwei Millionen Yen zugunsten der Opfer der U-ber-  
schwemmungen in Korea gestiftet. Entgegen den Wettervoraussetzungen  
regnet das Wasser immer noch. Fast die gesamte Halbinsel ist vom  
Hochwasser bedroht. Sonntag soll in Japan für die U-bereschwem-  
mungsoffer auf Korea Landbestrauer herrschen.

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Dankschreiben.) Anlässlich der in  
der Stadt Pulsnitz vom 30. August bis 4. September 1928  
untergebrachten Einquartierung ist dem Stadtrate zu Pulsnitz  
folgendes Dankschreiben zugegangen: „Der Regimentsstab  
des 3. (preuß.) Artillerie-Regiment mit zugeteilten Truppen  
möchte auf diesem Wege den städtischen Behörden und der  
Bewöhrung für die freundliche Aufnahme danken.“

**Pulsnitz.** (Alarmübung.) Die in den Zeitungen  
rechtzeitig bekanntgegebene Alarmübung der Freiwilligen Feuer-  
wehr — ohne Blickfeuer — erfolgte am Mittwoch,  
den 5. d. M., 6 Uhr 37 Minuten abends. Die Durchführung  
des Alarms erfolgte durch die Polizeiwache und durch das  
hiesige Postamt, welches die an das Telefonnetz angeschlossenen  
Feuerwehrtrommelbenachrichtiger. Wie vorher bekanntgegeben,  
meldeten sich bereits nach 5 bis 7 Minuten der Kommandant  
und die Führer der betr. Geräte beim Branddirektor auf dem  
Hauptplatze und unmittelbar darauf nahmen die Spritzen und  
Geräte die von der Leitung angewiesenen Plätze ein, sodas  
bereits 6:43 Uhr das erste Wasser von der Spritze 1 abgeben  
werden konnte. Als Brandobjekt war folgendes angenommen:  
In der Hausmeisterwohnung des Rathauses war ein Stuben-  
brand ausgebrochen, welcher bereits schon größere Ausdehnung  
angenommen hatte, sodas die Verwaltungs- und Kassenräume,  
Archiv und Ratskeller gefährdet waren. Infolge des 3. B.  
noch nicht ganz beseitigten Trinkwassermangels beschränkte man  
sich nur auf die Entnahme des Wassers aus dem Marktbrunnen,  
welcher auch die erforderliche Wassermenge lieferte. Mit Schnellig-  
keit und Geschick wurden Motorpumpe, Spritze 1 und Balance-  
leiter aufgestellt und der mittels Rauchpulver markierte Brandherd  
ansfangs mit 3 und später mit 5 Schlauchleitungen bekämpft.  
Spritze 2 hatte am hinteren Rathauseingang am Hydrant Auf-  
stellung genommen, welche den Brandherd über das Treppen-  
haus von innen bekämpfte. Während der Übung war ferner  
angenommen worden, daß die städtische Motorpumpe infolge  
eines Defektes außer Tätigkeit gestellt werden mußte. Aus  
diesem Grunde trat auf telephonischen Anruf die Motorpumpe der  
Nachbarfeuerwehr Friedersdorf 6:55 Uhr ein und leistete mit  
guter Folge die erbetene Hilfe. Im Verlaufe dieser Übung  
erfolgte die Rettung von Menschen und verschiedenen Akten pp.  
durch den im 1. Obergeschosse des Rathauses angelegten Rettungs-  
schlauch. Auch die zwei neubeschafften Rauchmasken kamen  
zur Anwendung. Da ferner angenommen war, daß 2 Personen  
bei den Löscharbeiten Unfälle erlitten hätten, wurde denselben  
durch die Feuerwehrrückwärtigen sofortige Hilfe zu teil.  
7:10 Uhr abends wurde die Übung durch das Signal „Das  
ganze halt“ und „Sammeln“ beendet und die Geräte an ihre  
Bestände gebracht. — Hierauf sammelte sich die Wehr zur  
nächst beabsichtigten Übung im Saale des Rathauses. Zu-  
nächst beehrte hier Herr Stadtrat Veyer als Dezernent des  
sächsischen Feuerlöschwesens und im Namen der sächsischen  
Kollegien die Wehr und dankte ihnen für geleistete Dienste.  
Hierauf erfolgte ein eingehender Bericht und Kritik durch Herrn  
Branddirektor Strzel, welcher der Wehr seine Anerkennung  
aussprach und nur kleine Mängel erwähnte. Herr Hauptmann  
Müller brachte ebenfalls noch einige von ihm beobachtete kleine  
Fehler zur Ausprache, worauf die Wehr unter den Klängen  
der schnelligen Feuerwehrrückwärtigen noch einige Stunden in bester  
und kameradschaftlicher Stimmung verweilte. Zu dieser Übung  
hatte man auch Einladungen an zwei Veteranen der Wehr, den  
Ehrenmitgliedern Seipke und Bruno Worsdorf, ergehen lassen,  
welche mit großem Interesse und alten Erinnerungen dieser  
Übung beizwohnten.

(Anlage von Dauerweiden.) Die Presse-  
stelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam,  
daß die Mittel zur Gewährung von Darlehen, die vom Wirt-  
schaftsministerium der Landwirtschaftskammer zur Anlage von

## Erste Unterredung des Reichskanzlers mit Briand

Französische Verschleppungsmanöver in Genf

Pariser Pressestimmen für die Rheinlandräumung — Ein Interview Dr. Seipels

Genf. Die lange erwartete Unterredung zwischen Briand  
und Reichskanzler Müller hat endlich am Mittwoch abend 7  
Uhr im Hotel des Bergues stattgefunden. Die französische De-  
legation hielt sich, seitdem die Unterredung vereinbart war,  
völlig zurück. Briand hat offenbar die Absicht, die Verhand-  
lungen dadurch zu verschleppen, daß er die nächsten Be-  
sprechungen, die entweder wieder nur zwischen Deutschland  
und Frankreich oder auch im Rahmen der Mächte der Bot-  
schafterkonferenz stattfinden sollen, erst auf Sonnabend anzu-  
sehen wünscht. Vielleicht hofft man bei der französischen De-  
legation, daß der Kanzler spätestens am Sonntag wegen der  
Beratung des sozialdemokratischen Parciausschusses Genf wie-  
der verlassen muß.

Der österreichische Bundeskanzler Seipel war am  
Mittwoch vormittag beim Reichskanzler Müller zu einer  
halbtägigen Unterredung. Seipel zeigt seine Bemühungen  
um wirtschaftliche Zugeständnisse für Deutsch-Österreich in  
Genf systematisch fort. Er wird noch mehrere Besprechungen  
mit Loucheur haben und auch mit dem Staatssekretär  
v. Schubert über die wirtschaftlichen Fragen die Be-  
handlungen fortsetzen.

## Pariser Pressestimmen für die Rhein- landräumung

Paris, 5. Sept. „Paris Soir“ setzt sich am Mitt-  
woch abend lebhaft für eine Regelung der Rheinlandfrage  
ein, die in kürzester Zeit erfolgen und beide Regierungen,  
sowohl die deutsche als auch die französische, befriedigen  
müsse. Die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung wäre  
für Deutschland eine rein nationale Frage, die von außer-  
ordentlicher Bedeutung sei. Deutschland müsse seine aus-  
wärtige Politik nach einer Richtung hin festlegen. Dr. Stre-  
semann und seine Mitarbeiter hätten seit Locarno und  
Thoiry einen westlichen Kurs eingeschlagen, doch dürften  
ihre Bemühungen nicht ständig an der am Rhein aufer-  
setzten Mauer zerschellen. Da jedoch die Verhandlungen über  
die Rheinlandräumung durch die beiden Ministerpräsidenten  
und die beiden Außenminister parallel geführt werden müß-  
ten, dürfte man von den Genfer Besprechungen keine sofortige  
Lösung erwarten. Auch der sozialistische „Soir“ vertritt  
eine ähnliche Auffassung. Auf französischer Seite erkenne  
man die Notwendigkeit der Räumung im Prinzip an, verlange  
jedoch verschiedene wirtschaftliche Zugeständnisse und das  
Recht zu einer Rheinlandkontrolle. Wenn die Lösung des  
Gesamtproblems auch nicht von den Genfer Beratungen zu  
erwarten wäre, so könne man doch hoffen, daß man sich  
wenigstens über die zweite Zone einigen werde. Im übrigen  
sei die öffentliche Meinung in Frankreich bereits für die  
Räumung gewonnen.

## Ein Interview Dr. Seipels

In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Berliner  
Blattes in Genf wandte sich der österreichische Bundeskanzler  
Dr. Seipel gegen eine Darstellung der „New York Times“  
über seinen Besuch bei Briand, wonach er Briand habe be-  
wegen wollen, gegen den Anschluß aufzutreten. Eine solche  
Kombination sei so grotesk, daß sie nicht ernst genommen  
werden könne. Weiter sagte Dr. Seipel, daß er mit seinen  
Besprechungen in Genf namentlich finanzielle und ökonomische  
Fälle verfolgte.

## Rednermangel in Genf.

Genf. Beinahe wäre die Völkerbundversammlung in  
Genf zerplatzt. Es stellte sich nämlich heraus, daß sich bei der  
Geschäftsleitung des Völkerbundes kein Redner gemeldet  
hatte, der in der Versammlung am Mittwoch zu sprechen

wünschte. Es wurden also dringend Redner gesucht. Aber  
allen Ermahnungen zum Trost meldete sich niemand, und  
die Situation für den Völkerbund wurde immer peinlicher,  
denn was sollte die Völkerbundversammlung ohne Redner?  
Endlich meldeten sich dann noch 3 Redner, um die nächste  
Völkerbundtagung zustande zu bringen.

Den ersten Platz auf der Rednerliste überließ die  
Generalversammlung dem Chinesen Wang King Ky,  
der übrigens nur sehr kurz davon Gebrauch machte. Seine  
französische Vorlesung stellte teils eine Liebeserklärung an  
den Völkerbund, teils ein Bild der Zukunft Chinas dar, was  
also eine Kandidatenrede für den Völkerbundrat. Das  
Hauptargument war immer: 436 Millionen Chinesen. Der  
zweite Redner war der holländische Außenminister Bee-  
laerts. Er widmete den ersten Teil seiner französischen  
Vorlesung der Abrüstung, den zweiten Teil der Wirtschafts-  
tätigkeit des Völkerbundes und den Schluß der Minder-  
heitenfrage. Was die Abrüstung anbelangt, kann er nicht  
umhin, den Kellogg-Pakt und das englisch-französische Kom-  
promiß zu loben; er folgert daraus die Wiederaufnahme der  
Abrüstungstätigkeit. Er lobte die Wirtschaftstätigkeit des  
Völkerbundes, aber er konstatierte, daß trotzdem die Zölle  
in diesem Jahre wieder höher sind als im Vorjahre. Zur  
Minderheitenfrage gelangend, empfahl er vorläufig nur  
ganz allgemein die Schaffung einer Minderheitenkommission  
nach dem Beispiel der Mandatskommission. Der dritte  
Redner war der frühere schwedische Außenminister Unden.  
Er trat für den weiteren Gebrauch des Schiedsgerichtswesens  
und des Haager Schiedsgerichts ein, den er auch für Kompe-  
tenzfragen (ungarisch-rumänischer Optantenstreit) anempfahl.

## Der Kampf der deutschen Presse gegen Versailles.

Heidelberg. Im Rahmen der Pressezeitung der Deutschen  
Verbände sprach Ministerialdirektor z. D. Dr. Spiecker  
über „Die deutsche Presse und der Kampf gegen Versailles“.  
Der Redner führte u. a. aus:

Unsere Presse ist allzeit Verkünderin des Kampfes gegen  
Versailles gewesen. Sie hat darin immer ihre Pflicht getan.  
Der Kampf ist für uns selbstverständlich

ein Kampf um deutsches Recht und deutsche Lebens-  
notwendigkeit.

aber er ist viel mehr: er ist ein Kampf für den Frieden Euro-  
pas und den Frieden der Welt. Wir werden es natürlich nie-  
mals erreichen und erblicken darin nicht einmal ein erstrebens-  
wertes Ziel, daß nun alle unsere Zeitungen in schöner Har-  
monie die auf die Dauer unerträglichen politischen, wirt-  
schaftspolitischen und reparationspolitischen sowie moralisch  
unhaltbaren Bestimmungen des Versailler Dokuments be-  
kämpfen. Jede Zeitung und jeder deutsche Redakteur und  
Schriftsteller soll in seiner eigenen Sprache reden, aus Ver-  
stand und Herzen die Worte und Argumente herausholen, mit  
denen er Deutschland und der Welt Hilfe gegen das Unrecht  
von Versailles bringen zu können glaubt. Ist dieses Ziel uns  
allen gemein, dann sollen wir uns über die Methoden  
und Einzelheiten dieses Kampfes nicht  
gleichgültig ansetzen, und auch die Regierenden bei uns sollen  
nicht nervös werden, wenn in der Presse häufig stärker ge-  
drängt und mehr gefordert wird, als Staatskunst zu leisten  
imstande ist.

## Rücktritt des bulgarischen Kabinetts.

Sofia. Da Ministerpräsident Daptschew die un-  
verzügliche Umbildung des Kabinetts unter Ausschluß des  
Kriegsministers Wolow entschieden verweigerte, erklärten  
die Minister Burow, Christow und Bokoschew ihren  
Rücktritt. Ministerpräsident Daptschew hat daraufhin  
den Rücktritt des Gesamtkabinetts eingereicht.

Der Ministerrat hat den Beitritt Bulgariens zum  
Kellogg-Pakt beschlossen.

